

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung.

Antsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Telegr. Adr.: Zeitung



Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Sonntag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0,00 RM. frei ins Haus, einbündeliger Beleg "Der Morgen", "Die Frau und ihre Welt", "Der bessere Alltag", "Reise und Erholung", "Unterhaltungsbefragungen". Durch die Beilagen und Beileger der Generalabteilung des neuen Weg bereits wieder abgeleitet.

Anzeigen werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechende Rabatt. Anzeigen werden pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegerühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billig berechnet. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt am M. eintr. 207 71

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

25. Jahrgang.

Sonntag, den 14. Februar 1932

Nr. 20

Von Woche zu Woche.

Rundbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Wenn André Tardieu, Frankreichs Kriegsminister, gehofft hat, mit seiner Forderung nach neuen Sicherheiten und einem Einfall, die schwere Artillerie und die Großkampfschiffe für den Völkerbund zu rekrutieren, die Abrüstungskonferenz auf den Pfad einer Siche r h e i t s konferenz zu führen, dann haben Deutschland, Italien, Rußland und Schweden mit ihrer Programmklärung in der Generaldebatte den neuen Weg bereits wieder abgeleitet.

Nach der Geltendmachung der rechtlichen und moralischen Ansprüche auf die Abrüstung der anderen wird die deutsche Delegation nunmehr in der neuen Woche Anträge einbringen, die die Abschaffung der schweren Artillerie, die Aufhebung der allgemeinen Dienstpflicht, die Einziehung der ausgebildeten Reservisten und des lagernden Kriegsmaterials in die Abrüstung und die Herabsetzung der effektiven Truppenstärke zum Gegenstand haben.

Deutschland fordert also die Herbeiführung des Abgleiches durch die Ausdehnung der im Verlaufe der Verhandlungen aufgeworfenen Entnahmungsbestimmungen auf alle Mächte. In ähnlichem Sinne haben sich die Delegations Rußlands, Italiens und Schwedens geäußert — andere Mächte folgen am Freitag —, während England und Amerika bei aller Anerkennung der Fehlerhaftigkeit der Sicherheitslehre aber auch zu verstehen gegeben haben, daß sie einen offenen Konflikt mit der französischen Gruppe vermeiden wollen.

So begrüßenswert nun die von der nichtfranzösischen Gruppe in Genf abgegebenen Erklärungen sind, entscheidend sind sie noch nicht. Der Vortag macht des Redners Willen, der Erfolg des Staatsmannes aber hängt davon ab, wie weit er sich auf die Zukunft versteht, das notwendige durchzuführen. Auf Genf angewandt bedeutet das, daß die französischen Vorschläge, die ja noch keineswegs erledigt sind, einen Bräutigam für die praktische Arbeitstrakt darstellen. Will die Konferenz sich nicht in fruchtlose Debatten verlieren, will sie vorwärtskommen, dann muß sie die Barrieren der französischen Sicherheitslehre mit einem gemäßigten Satz überwinden.

Die Abrüstungskonferenz, wie man die Genfer Tagung nennt, ist einberufen worden, um die Rüstungen zu vermindern, d. h. die Erfüllung des Verlaufs des Vertrages durch die „Sicherheiten“ einzuführen. Wollte man jetzt nochmals über die „Sicherheit“ sprechen, dann würde damit die Grundlage aller bisherigen Arbeiten verlassen und ein Problem angeschnitten werden — darin hat der russische Volkskommissar Litwinow durchaus recht — das neue jahrelange Vorbereiten erfordert würde. Aber nicht nur das. Die ganze Sicherheitslehre ist ein Irrlicht. Wie der italienische Außenminister Grandi wirkungsvoll hervorgehoben hat, ist das Gefühl der Unsicherheit gerade während der Sicherheitsverhandlungen der letzten Jahre groß geworden. In den letzten Jahren, in denen mit dem Locarnovertrag die deutsch-französische Grenzlinie garantiert und mit dem Kelloggpaß der Krieg als Mittel der nationalen Politik geächtet worden ist, sind die Rüstungsausgaben der Mächte von dreieinhalb auf vier Milliarden Mark angestiegen!

Das ist ganz gewiß kein Zufall, sondern erinnert uns nur daran, daß das Vertrauen vertrauenswürdig Zustände zur Voraussetzung hat. Nun hat zwar Tardieu dunkel angedeutet, daß der Verlaufs Vertrag nicht nur nach rechtlichen Gesichtspunkten beurteilt werden darf, weil er auch Bestimmungen enthalte, wie sie eben der Sieger schon immer den Besiegten aufzuzwingen hat. Nun, wenn dem so ist, woher nimmt Frankreich dann das Recht, für diesen „Vertrag“ Ewigkeitsdauer zu verlangen? Über Tardieu hat eine Behauptung nicht zu Ende gebracht. Tatsächlich ist der Verlaufs Vertrag, wie Oswald Spengler gut beobachtet hat, etwas Neues, allerdings eine neue Auflage Barbares, nämlich der Verlust eines Volkes einen mit Hilfe der ganzen Welt errungenen Sieg für Kind und Kindeskind auszubehalten. Ein solches System von Friedensverträgen gab es bisher nicht. Damit hat die französische Republik die Politik Napoleons seit den Tagen von Austerlitz in gesteigerter Potenz wieder aufgenommen. Die deutsche Nation aber steht sich vor die Frage gestellt, ob sie als Friedensvoll im Schalen der französischen Militärmacht dahingezogen, oder mit der Front gegen Frankreich die Freiheit wieder erkämpfen will.

Was Frankreich das „Recht aus den Verträgen“ zu beanspruchen beliebt, das ist nichts anderes als der Anspruch auf Sicherung der Kriegsbeute. Und daß das in der ganzen Welt mehr und mehr erkannt wird, ist schließlich auch ein Grund mit, daß die französische Politik die erzwungenen Bestimmungen durch — freiwillige — erlegen will. Freilich ist das ein löstliches Beginnen. Denn inzwischen tritt in Deutschland eine Generation in das Leben, die nichts mehr davon hören will, daß ihr Schicksal ein für allemal in Versailles bestimmt worden ist, sondern die sich dagegen wehrt, Enkel zu sein, und die Anspruch auf das Recht erhebt, das mit ihr geboren worden ist.

Wie umgeben heute die internationale Lage ist, zeigte so recht deutlich der Staatsstreich des litauischen Memel-Gouverneurs Mertys. Man glaube nicht, daß solche Ereignisse am deutschen Volke spurlos vorbeigehen. Wenn ein Völkervoll von der Art Litauens in einer Oberhoheit unterliegendes deutsches Land verewalteten

Neues Moratorium?

Simon unterrichtet Grandi. / Englisch-französisches Tributgeschäft auf Kosten Deutschlands?

— Genf, 13. Februar.

Der Führer der italienischen Abrüstungsdelegation, Minister Grandi, hatte in Genf eine längere Unterredung mit dem englischen Außenminister Sir Simon, in der, wie von italienischer Seite mitgeteilt wird, eingehend die Stellung der Reichsregierung zur Tributfrage erörtert worden ist. In der Unterredung soll entsprechend den Verhandlungen, die während des Aufenthaltes des Reichsfanzlers in Genf stattgefunden haben, von neuem vereinbart worden sein, daß die Reparationskonferenz Mitte oder Ende Juni zusammentritt, daß jedoch vorher, möglichst bereits in einigen Wochen, eine Vorbereitungsfrage hauptbeteiligten Mächte in Genf stattfinden soll. Grandi soll in der Unterredung vorläufig seine Zustimmung zu diesem Vorgehen zum Ausdruck gebracht haben. Seine endgültige Stellungnahme wird jedoch erst erfolgen, nachdem er in Rom mit Mussolini diese Frage eingehend durchberaten hat.

Nach Beendigung der Aussprache Grandis mit Simon wurde eine Besprechung des italienischen Außenministers mit Staatssekretär Dr. von Bülow vom Auswärtigen Amt angelegt.

Ueber den Inhalt der englisch-französischen Vorberestimmung verläutet aus London, England und Frankreich seien sich darüber einig geworden, daß Deutschland nach dem Ablauf des Hoover-Moratoriums am 1. Juli 1932 nicht schlechtere Bedingungen auferlegt werden sollten, als bisher. Das würde natürlich auf nichts anderes hinauslaufen, als auf die Verlängerung des Zahlungsaufschubs für Deutschland auf der Grundlage des Hoover-Plans, wie sie Frankreich immer wieder gefordert, Deutschland aber abgelehnt hat.

Die Londoner „Financial Times“ ergänzt diese Mitteilungen dahin, England und Frankreich hätten die Gesichtspunkte, nach denen die Kriegsschulden- und Reparationsfrage in Angriff genommen werden sollte, festgelegt. „Daily Mail“ meldet, daß sich weder England noch Frankreich auf eine bestimmte Politik festgelegt hätten. Das Uebereinkommen sehe lediglich die Einberufung einer Konferenz vor, auf der u. a. die „volle und dauernde Regelung der Reparationsfrage“ erörtert werden soll.

Die Tatsache, daß man den Ausdruck „dauernde Lösung der Reparationsfrage“ gebraucht habe, könne anzudeuten, daß jeder Gedanke an eine Streichung der Reparationen aufgegeben worden sei.

Nach dem Bericht der „Morningpost“ soll zwischen der englischen und französischen Regierung schon ein Einverständnis über die Summen bestehen, die man bis zur endgültigen Reparationsregelung verlangen will. (1) Man nehme an, daß die Franzosen hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Young-

plans zufriedengestellt worden seien und daß andererseits dem englischen Standpunkt Zugeständnisse gemacht worden seien, wonach Deutschland auf mehrere Jahre von allen Zahlungen befreit werden solle.

Dringend der Auffassung bedürfen französische Meldungen, wonach England die Tributfrage mit seiner Handelspolitik verknüpft haben soll, und zwar derart, daß England in die Verlängerung des Hoover-Moratoriums einwilligt, Frankreich dagegen sich zur Aufhebung des 15prozentigen Zuschlagszolls für englische Einfuhrwaren bereit erklärt hat. Außerdem soll ein neuer englisch-französischer Handelsvertrag in Aussicht genommen worden sein.

Träfe das zu, dann hätten wir es mit einem englisch-französischen Tributgeschäft auf Kosten Deutschlands zu tun, das die Befreiung der Welt vom Fluch der Tribute außerordentlich erschweren müßte.

Rein materielles Abkommen?

— Berlin, 13. Februar.

Ueber den Inhalt der französisch-englischen Tributvereinbarung liegen in Berlin noch keine Einzelheiten vor. Nach Ansicht auf unterrichteter Kreise soll es jedoch nicht zutreffen, daß weitgehende materielle Abmachungen vorliegen. Soweit sich bisher übersehen läßt, beschränken sich die englisch-französischen Abmachungen lediglich auf gewisse Modalitäten, wie Zeit und Ort der Konferenz. Daß eine materielle Vereinbarung zugefanden gekommen sei, glaubt man in Berlin einerseits aus der Meldung des „Pariser Times“, Korrespondenten zu schließen, der berichtet, daß keinesfalls eine Einheitsfront gegen dritte zustande gekommen sei, und andererseits aus einer Londoner Reutermeldung, in der betont wird, daß die Reichweite der Abmachungen nicht überschätzt werden dürfe.

Die Initiative für das Zustandekommen der Tributkonferenz hätten bekanntlich seit geraumer Zeit die Engländer übernommen. Es sei infolgedessen anzunehmen, daß die deutsche Regierung in kürzester Zeit auf diplomatischem Wege von London über den Inhalt der Abmachungen verständigt werden wird.

Da die Konferenz erst für den Monat Juni geplant sei, dürfte angeht, daß bis zum 1. Juli noch zur Verfügung stehenden Zeit angenommen werden, daß sich die Engländer und Franzosen möglicherweise darüber geeinigt haben, welche vorläufige Regelung nach dem 1. Juli einzutreten habe, da irgendwelche deutschen Zahlungen ja selbstverständlich nicht in Frage kommen können. Die Reichsregierung werde natürlich zum Ausdruck bringen, daß sie einen früheren Zeitpunkt für den Beginn der Konferenz für wünschenswert halte.

legung des bisherigen verfassungsmäßigen Direktoriums;

3. eine antilische Erklärung der litauischen Regierung auf strengstes Einhalten der Memelkonvention und des Memelstatuts für die Zukunft;

4. sofortige Abziehung des Gouverneurs Mertys.

Die litauische Regierung will den Standpunkt vertreten, ein Bruch der Memelkonvention liege nicht vor, da Gouverneur Mertys zu der Abziehung des Direktoriums berechtigt gewesen sei. Diese Behauptung entbehrt jedoch der Grundlage, da die Memelkonvention keinerlei Bestimmungen enthält, die den litauischen Gouverneur des Memelgebietes das Recht einräumt, den Präsidenten und das Direktorium des Memelgebietes abzulegen!

Nach den letzten aus Litauen vorliegenden Meldungen scheint dort die kampfeslustige Stimmung gegenüber dem Memelland nach der Abreise des Außenministers Janušius nach Genf etwas abzuflauen. Wenigstens wird berichtet, daß alle in Memel vorgehenden „Beratungen“, die mit Schülern und Studenten aus Großlitauen befehligt werden sollten, bis nach der Genfer Entscheidung abgefragt worden seien.

Ob man diesen Angaben Glauben schenken kann, muß abgewartet werden, und das um so mehr, da je bekanntlich auch der litauische Gelände in Berlin wenige Tage vor dem Memelputsch alle Gewaltabstufungen der Litauer in Abrede gestellt hat.

Wie verläutet, soll Dr. Janušius vor seiner Abreise gewarnt haben, während der Genfer Verhandlungen etwas zu unternehmen, was die litauische Position schwächen könnte. Die geplanten Rundgebungen sind also, auch wenn sie jetzt nicht stattfinden, nur verschoben.

Memel vor dem Rat.

Vier deutsche Forderungen. — Der „Marsch auf Memel“ angeblich abgefragt.

— Genf, 13. Februar.

Am heutigen Sonnabend eröffnet der Völkervollrat das auf deutschen Antrag hin eingeleitete Verfahren gegen Litauen. Wie verläutet, wird die Reichsregierung zunächst folgende vier Forderungen an die litauische Regierung stellen:

1. Nichtigkeitsklärung sämtlicher von der litauischen Regierung während der letzten Vorgänge in Memel ergriffenen Maßnahmen;
2. sofortige Abziehung des von der litauischen Regierung gewaltsam gebildeten Direktoriums und Wiederer-

Leher gilt der 14. Februar als ein Tag ganz besonderer Bedeutung, der in verschiedenen Ländern auf verschiedene Art und Weise gefeiert wird. Am lebhaftesten scheint sich diese Tradition noch in England zu erhalten, wo der 14. Februar als der Tag der Liebes- u. Ehen gilt, die sich gelegentlich mit einem Liebesfriesen, den sogenannten Valentins erfreuen. Aus diesem Anlass werden in England große Mengen von Briefen durch die Post befördert, und die Londoner Briefträger erhalten als Entlohnung für ihre Mühe ein belohnendes Trümpel als Anerkennung des früher abgelaufenen Festmahles, das aus Rosinbraten besteht.

In manchen Gegenden Deutschlands gedet der 14. Februar auch als Unglückstag; vormiegend ist jedoch keine Bedeutung, die Lebensbedingten Menschenfindern Glück verleiht. So ist der Tag zu einem Verlobungstag geworden. Bereits am Vorabend verheirateten sich die Jungleute zu diesem Spiel. Jeder schrieb dann den Namen eines ihm bekannten männlichen oder weiblichen Wesens auf einen Zettel, der alsbald in einen Behälter geworfen wurde, worauf jeder Anwesende einen der Zettel herausnehmen mußte. Der Träger und die Trägerin des Namens, den sie oder er aus der Urne gezogen hatte, blieb zusammen, den vollenes Jahr der ihm bestimmte Herrzensfreund oder die liebliche Festgesährtin. Valentin und Valentine hatten sich gefunden. Doch aus dieser überhaften Verlobung wurde auch Ernst wurde, läßt sich denken. Auch zahlreich wurden bei dieser Gelegenheit verlobt.

Die Namen Valentin und Valentine lehren auch bei uns in Weßfalen und im Rheinland als „Maibrautknecht“ den alten Brauch der Walpurgisnacht wieder, in der die jungen Leute unter Gesang und Weilschmenthall aus den Häusern heraus auf die Anhöhen zogen, wo die Mädchen dem Spruch „Heute zum Leben, übers Jahr zur Ehen“ die Meilbrietenden verweigert wurden.

Wie uralt der Brauch des Valentinstages ist, geht daraus hervor, daß Herodot eine ganz ähnliche Sitte für die uralten Venerer bezeugt, bei denen das Auslösen oder die Freigabe der jungen Mädchen gleichzeitig mit der Zweifelhingabe, einer Aussteuer für die Minderbemittelten oder dergleichen, zu beschaffen, damit diese doch wenigstens in die Häuslichkeit zu begehrenswert erscheinen konnten. Ein solches Brauchbild herrschte ferner bei den alten Ägyptern während ihrer Supercalies, jenes am 15. Februar 300 v. Chr. des Faunus oder Supercus (Wolfsabwehrer) stattfindendes, an dem die jungen Leute ebenfalls Namensauslösen in einen Behälter warfen und sich dann unter Auspizien der Juno für ein Jahr in den 5. desdienten Mädchen stellten, dessen Name als Los auf sie einzulösen war.

Geuristag. Unser langjähriger Abonnent, Wilhelm Sandrod, Langeasse, feiert am Montag den 78. Geburtstag. Herr Sandrod war in letzter fränkisch, doch hat er sich wieder ziemlich erholt. Wir wünschen ihm einen recht gesunden Lebensabend.

Wie sichere ich mein Eigentum? Ueber die Thema spricht am morgigen Sonntag der Direktor Baral der „Vaterhaus“-Vausparkasse im Goldenen. Wir machen auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam. (Siehe Inserat).

Kino. Der heute und morgen laufende Film „Infant“ wird den §§ 218 behandeln und Aufschluß in der nächsten Zeit werden wieder auf Grund §§ 218 einige Prozeß für gegen Hunderte von Frauen Klagen angestrengt werden müssen. Ein großer Teil des deutschen Volks, vor allem die Bevölkerung der Gebirgsgebiete, die das kollektive Elend unserer Zeit nächster Nähe sieht, hat sich bereits für eine gründliche Revision vieler Paragrafen ausgesprochen. Wir werden deshalb auf diesen Film aufmerksam. (s. Infanteria)

X Wie komme ich zu einem Eigenheim? Unter Selbftbildmaßnagern, die der Förderung glühender Mitarbeiterschaft, besonders der Eigenheimbewegung, nimmt die Bauparkebewegung wachsendes Interesse. Sie ist in Anspruch. Ist sie doch nicht nur die Wohnungsteuer, sondern auch den ständigen Verschärfung des Baugewandlers erleben und den davon abhängigen Induktionsindizes Arbeitsmöglichkeit schaffen. Die mittlere Bauparkasse für den Wohnungsbezirk Kassel, unter Garantie des Verfallsbandes erreicht ist, und der alle Sparten des Regierungsbereichs Kassels in Einklanghaft verbunden sind, veranlaßt am 16. April 1932 um 20 Uhr im Goldenen Löwen, hier einen Tag über das funktionale Bauparken und ihr System, welche die Anmerkungen aller an der Wohnungsgeld- und der Vermögensbildung interessierten Kreise aufzuheben wird. Wie wir hören, wird die Leitung der neuen Vermählung von Herrn Bürgermeister Stein kommen werden. Wir verweisen auf die Beilage in der heutigen Ausgabe.

Δ Kirchvorftezt. Daß in einer der vorigen
 Monn angeklündete Kirchentongert soll am nächsten
 Tag, den 17. Februar in der hiesigen Stadtkirche ge-
 werden. Das Hauptprogramm übernimmt ein aus-
 gezeichneter kleiner Chor. Ferner mit ein aus hiesigen Ge-
 treuen zusammengestellter größerer Chor mit. Das
 wird durch die Mitwirkung hiesiger und auswär-
 tigen Instrumenten vervollkommen. Die ganze Feier
 mit dem Segensgebeten, der Menschlichen Notiz und
 Antwort. Zum Vortrag kommen hauptsächlich
 von Bach und anderer tüchtiger Meister. Der Ge-
 sang des Konzertes soll der Winterhilfe zuzuführen.
 daß die Bitte ausgesprochen werden, den Abend
 freizugeben zu beschaffen. Näheres in heutigem Infanten-
 teile.

Probe für Kirchenkonzert. Wir werden ge-
kennzeichnet zu geben, daß am Sonntag Nachmittag 5 Uhr
Probe für alle Stimmen in der Kirche stattfindet.

Vorsicht — Schwindler! In letzter Zeit treibt
ger Wegend ein Schwindler sein Unwesen. Von

einer beliebigen Hefensprecherei ruft er unter Angabe eines falschen Namens S. Schalteute an, ihm Waren in irgend ein Lokal zu bringen, wo er dieselben abholen wolle. Dilem Schwindler ist gestern ein hiesiger Lederhändler zum Opfer gefallen. Nachdem der Schwindler auf diese trügerische Weise einwindende Leder bereits abgeholt hatte, konnte der Betrug nicht mehr werden. Sofortige Untersuchungen des hiesigen Polizeihauptmannmeisters und der beiden Vandjägerbeamten ergaben, daß der Schwindler das Leder in Mörschaufen verkauft hatte. Wie wir noch hören, handelt es sich um einen gemiffen Effect aus Verabgahen, vor ihm in den Zeitungen erst kürzlich gewarnt wurde. Effect konnte gestern noch nicht ermittelt werden.

△ Die Hausfrauenvertreterinnen erneut beim Reichskommissar für Preisüberwachung. Nachdem der Reichskommissar für Preisüberwachung bereits im Dezember v. Js. die Vertreterinnen der Hausfrauenverbände zusammengerufen hatte, um von ihnen die Wünsche zu erfahren, die von der Hausfrauenliga in der Frage der Preisfestlegung präferiert worden sind und ihre intensive Mitarbeit in der Preisfestlegung zu erbitten, hatte Herr Dr. Goebelers am 23. Januar erneut eine Versammlung angesetzt, in der er um einen Bericht über die Auswirkung seiner bisher erlassenen Verordnungen und um Kenntnisgabe neuer Wünsche bat und selbst die Anwesenden über seine weitere Arbeit und seine Pläne informierte. Herr Dr. Goebeler berichtete zunächst von seinen Unterhandlungen mit dem Handwerk und stellte eine allgemeine Kalkulationsverordnung in Aussicht, die dem Handwerk eine der heutigen Notzeit angemessene Kalkulation vorschreibt. Eingehend sprach Herr Dr. Goebeler über die gegenwärtigen Handelsspannen bei der Milch. Er bezog dabei die heute oft noch vorhandenen Gewinnspannen von 10—12 Pfg. als zu hoch; tragbar erscheine ihm eine Gewinnspanne, die zwischen 6 und 8 Pfg. liegt. Auch die Frage des Zukaufpreises spielt bei der Arbeit des Reichskommissars für Preisüberwachung eine Rolle. Herr Dr. Goebeler erkennt die Berechtigung der Forderung der Hausfrauen an, anstelle der Ausgabe einen Variabell zu verlangen. In der

Rampf gegen die Zusage jedoch in der jetzigen Zeit einzugreifen, hält Herr Dr. Goerdeler im Augenblick für unangebracht, da er fürchtet, daß durch ein gleiches Zusageverbot bei zahlreicher Indutriezweige, die ausschließlich Zuzahlen beruhen, zum Stillstand kommen und die Arbeitslosigkeit genötigt wüß. Die Arbeitslosen kamen alsdann auf die Senkung der Löhne in der Hauswirtschaft zu sprechen. Eine allgemeine Lohnsenkung für Hausangestellte wurde von den Arbeitslosen einstimmig abgelehnt. Dagegen wurde erklärt, daß sich bei den Hausangestellten noch immer nicht die gleiche Verteilung der Soziallasten durchschlägt hat. Auch Dr. Goerdeler schloß sich der Ansicht an, daß hier eine wirtschaftliche Ungerechtigkeit vorliegt, die nicht länger zu verantworten ist. Er sagte daher zu, bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Erwerbslosenfürsorge die vom Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine erhobene Forderung zu unterstützen, die Reichsanstalt möge bei den Arbeitsämtern dahin wirken, daß bei der Arbeitsvermittlung von Hausangestellten die gleiche Verteilung der Soziallasten als Regel angesehen werde. Bei dieser Gelegenheit wurde von den anwesenden Vertreterinnen auf die auch in zahlreichen Ortsgruppen des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine eingeführten Lohnbücher hingewiesen, die sich ausgezeichnet bewährt haben, weil sie der Hausangestellten deutlich vor Augen führen, daß die Vohnsätze nicht in die Tasche der Hausfrau, sondern an die Krankenkasse, Invalidenversicherung usw. abgeführt werden. Herr Dr. Goerdeler brachte am Schluß der Vespreehung zum Ausdruck, daß er sich lediglich der Aufgabe gelegt hat, die Voraussetzungen für eine Senkung auf den verschiedenen Gebieten zu prüfen und Anregungen für eine zeitige Preisgestaltung zu geben. Herr Dr. Goerdeler rechnet bei der Durchführung seiner Aufgabe nach wie vor mit der Mitarbeit jeder einzelnen Hausfrau und der Hausfrauenverbände.

as. Die Wühlmaus-Niete. Im Februar macht die Wühlmaus im Garten oft schon wieder unliebsam bemerkbar, da sie um diese Zeit ihre Winterquartiere aufgibt und hat und neue Nahrung sucht. Die Bekämpfung dieses Schädlings ist aber bekanntlich außerordentlich schwierig. Das Wühlmaus mit Fäden und Gas in verdrängungsfähiger Luft, und es lohnt sich deshalb, auf eine einfache hingewiesen, wie sie von Verzehraumwäcker kennen, Gas, mit Erfolg angewendet wird: Man hebt auf einer flach durchwühlten Fläche einen Graben von etwa 40×40 cm, und 40 cm, tief so aus, daß möglichst mehrere Gänge in denselben münden. Den Boden der Grube bedeckt man mit Laub, Heu oder Stroh. Hierauf ruht die Röhre gelegt; hierzu verwendet man kleine Kartoffeln oder Möhren, Petersilien- oder Sellerieknollen. Man mit Zello-Paste in der bekannten Weise durchgraben und Enden von einem etwa 1 cm, durchlöchernd Zello-Paste hergestellt hat. Sodann bedeckt man den Gang wieder mit Heu oder Stroh, legt Bretter darüber und bedeckt die mit Erde. Es ist zweckmäßig, in 1—2 Tage nachzusehen und eventuell die Röhre zu erneuern. Die auf diese Weise erzielten Erfolge sind sehr herabgerückt, zumal man in besonders stark verschützten Grundstücken mehrere Netze anlegen kann.

× **Wetterlage.** Da die Schneedecke über Deutschland eine größere Ausbreitung erhalten wird, besteht bei frühlichem Aufklaren wieder verstärkte Frostgefahr, trotzdem im allgemeinen nicht mehr so kalte Luft zu uns her weht.

Witz Imshäufen. Im Verlaufe eines in einer
rigen Wäldung abgehaltenen Fahnzuges besaßen
eine Schlägerei zwischen Wilhelmshäufen jungen Leuten
den einen jungen Holz hauer, wobei die letzteren den
letzteren zogen. Auf dem Heimwege nach Holzhausen
ließen sie den 30jährigen Landwirt Schl. aus Wilhelmshäufen.
Aus fern m anderen Asten, als weil sie einen
Wilhelmshäufen vor sich hatten, flossen die Holzhäufen über
den Mann her und traktierten ihn derart mit Schlägen,
daß er verunglückt auf dem Wege liegen blieb. Später

wurde er von heimkehrenden Wilhelmshäusern aufgefunden; er hatte schwere Verletzungen am Kopfe und den Augen erlitten. Die polizeilichen Ermittlungen wurden eingeleitet.

Veruerungen. Ein Vitterputzbesitzer bei Veruerungen (bei Carlshafen), dem vor einigen Tagen Fleisch- und Wursthaken im Gewichte von nahezu zwei Zentnern gestohlen worden waren, erhielt jetzt eine Postkarte, auf der zu lesen stand, daß die Fleischwaren wirklich ohne Tadel gewesen wären, nur an den Würsten hätte etwas Mergelz gefehlt, er möchte dies im nächsten Jahre berücksichtigen. Untergerieben war die Karte mit „Raumann u. Co.“

Beginn am 27. Februar.

— Berlin, 13 Februar.

Am 27. Januar beginnt vor der Großen Straßammer in Berlin der Devalheim-Prozess, der voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird. Auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 liegt die Straßammer als erste Instanz, so daß eine Berufungsmöglichkeit ausgeschlossen ist. Angeklagt sind der frühere Leiter des Devalheim-Konzerns, Direktor Wilhelm Jeppel, der ehemalige Vorsitzende der Aufsichtsrates, Pastor D. Paul Cremer, dessen Sohn, der Prokurist Ernst Wilhelm Cremer, ferner der frühere Bevollmächtigte der Auslandsanleihe beim Zentralausschuß für Innere Mission, Gustav Holmar Clausen, der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrates der Wilmheimer Baugenossenschaft, Pastor Adolf Müller, und die früheren Direktoren der Baugenossenschaft in Wilmheim, Heinrich Roda und Paul Jeppel, ein Bruder des Direktors Wilhelm Jeppel.

Direktor Wilhelm Zeppl, Pastor Cremer und Ernst Wilhelm Cremer werden eine Reihe von Untreue-Handlungen zum Nachteil der im Deubach-Konzern zusammengefaßten Gesellschaften und des Zentralausschusses für Innere Mission zur Last gelegt, die vor allem in der Verwendung von Spargeldern zu unzulässigen Geschäftstransaktionen und eigennützigen Zwecken erblickt werden. Sämtlichen Anzeiglagen wird auch Bilanzperfidierung vorgeworfen. Wilhelm Zeppl und Ernst Wilhelm Cremer außerdem Betrug zum Nachteil von Sparern und Kreditgebern. In diesem Zusammenhange wird Wilhelm Zeppl weiterhin beschuldigt, Urkundenfälschung begangen zu haben. Kaufmann Clausen steht außerdem unter der Anklage, Gelder des Auslandsanteils des Zentralausschusses für Innere Mission unterschlagen zu haben. Den Direktoren Paul Zeppl und Rods werden außerdem noch Betrugsfälle zur Last gelegt. Dem Pastor Müller Untreue zum Nachteil der von ihm als Ausschichtsrat betreuten Wülheimer Bauogenossenschaft.

— Stolp, 13. Februar.

Am Donnerstag kurz vor Mitternacht wurde in dem Prozeß gegen den polnischen Agenten Jan Bauer das Urteil gefällt. Bauer, der in einem Prozeß unter Eid verneint hatte, im deutschen Grenzgebiet nationalpolnische Propaganda getrieben zu haben, wurde wegen Meineids zu einer Gefängnisstrafe von 12 Monaten verurteilt. Die Untersuchungshaft wird in vollem Umfange angerechnet. Die Kosten des Verfahrens sollen dem Angeklagten zur Last fallen.

Der Oberstaatsanwalt theilte in seiner Erwiderung auf die Plädoyers der Verteidiger mit, daß gegen Jan Bauer auch noch ein Hochverratsverfahren schwebt.

Handball.

Spangenberg 1. — Lissenhäusen 1

Die 1. Mannschaft des Turnvereins „Froher Mut“ hat nach länger Zeit wieder einmal die Weimernmannschaft nach hier verfrachtet, um den hiesigen Handball-Sport-
freunden durch ein interessantes Spiel etwas zu bieten. Der Gegner, L. Spenhausen 1, ist uns durch die Sportbe-
richtigen genügend bekannt geworden. Wir wissen, daß er
in Jahn Senfungen 1, ein gefürchteter Gegner war.
Auf eigenem Blase mußte sich Jahn Senfungen einmal
eine Niederlage von Spenhausen gefallen lassen. Nach
dieser Ergebnissen bezogen die Spieler dieser Meister-
schaft, wir wollen uns erlauben, auf die einzelnen Spiel-
ergebnisse einzugehen. Der Aufstieg in die Meisterklasse
kann uns schon genügen, um die Schlagkraft der Mann-
schaft zu kennzeichnen.

Unsere Mannschaft wird also einen schweren Stand haben, wenn sie nicht im morgigen Spiel behaupten will. Wie aus der Auffstellung am Schluß dieser Zeilen ersichtlich, treten einige neue Gesichter auf den Plan. In der Käuferreihe ist es Rachel, der Blumenkain erben wird, im Sturm wird Meier die durch Venigst enthandene Lücke ausfüllen, Rachel ist uns im Spiel noch vollkommen unbekannt. Es wird morgen zeigen müssen, daß er eine neue Stütze der Huteremannschaft bedeutet. Meier wird sich erst wieder einspielen müssen, um seine alte Spielerfahrung voll ausnützen zu können.

Das Spiel beginnt um 3/4 8 Uhr und wird von dem bekannten Schiedsrichter Muster-Buxhagen geleitet.

Nachstehend geben wir noch die Aufstellung beider Mannschaften:

Spangenberg:		Schmidt			
	Stöcker	Viermann			
Kerste	Schönwald	Rachet			
Nier	Gießler	Schanze	Freitag	Sussdorf	

Bader Spangenberg Dieß Rnierim Röberich
Böbel Haife Sanftain

spenhausen; Krappf Velle Ranngießer Dammstein

Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh · In allen Apotheken

Stets vorrätig: Apotheke M. Boelm Spangenberg

Sicherheit gegen Krieg.

Ruhlands Forderung: radikale Abkündigung aller Rüstungen. — Vernichtende Kritik der Sicherheitsbestrebungen und der Völkerverbündnisse.

Das Ereignis des vierten Tages der Genfer Generalkonferenz war die Rede des russischen Volkskommissars Litvinow. Vor ihm stand die Frage der russischen Delegationen, die in der ersten Sitzung der Konferenz, die sich am 1. Februar in Genf abhielt, die russische Delegationen begrüßte, wurde, obwohl sie bei allen Reden durchwegs beachtet wurde.

Wie der italienische Außenminister Grandi, so unterzog auch Litvinow die französische Sicherheitsbestrebungen einer vernichtenden Kritik. Für den französischen Vorschlag einer Völkerverbündnisse, die alle Völker der Welt umfassen sollte, war er nicht zu begeistern. Wie sollte sich hier die Völkerverbündnisse feststellen lassen, um den Angreifer zu nicht zu verfehlen, gleich beide Parteien bestrafen? Sichtlich dachten sich die Ausführungen des russischen Delegationsführers im übrigen den Abrüstungskommissionen angemeldet hat.

Weder die internationalen Organisationen und Pakt, noch die öffentliche Meinung oder eine Bekämpfung der Rüstungen seien imstande, einem Kriege vorzubeugen. Es gebe heute nur einen einzigen Ausweg: Sicherheit gegen den Krieg durch die sofortige, vollständige und allgemeine Abrüstung und Abkündigung aller Rüstungskategorien.

In langen Ausführungen legte sich Litvinow schließlich nach mit den französischen Vorschlägen auseinander. Er erklärte, daß eine neue allgemeine Abrüstungskonferenz notwendig sein würde, wenn man auch nur einen Punkt der französischen Vorschläge in die Tat umsetzen wollte.

Ausführungstwurf völlig ungenügend.

Die französischen Vorschläge seien nichts anderes als das bekannte Genfer Protokoll. Sie bedeuteten die Schaffung einer neuen internationalen Organisation, eines neuen internationalen Status, neuer Regeln für die Verwendung der internationalen Armeen und somit eine Fülle von Pro-

blemen, deren Behandlung allein viele Jahre in Anspruch nehmen würde. Die Schaffung einer internationalen Armee beim Völkerverbund bedeute, daß diese Armee in den Händen neuer Bündnispartner liege und von diesen gegen schwächere Staaten verandt werden würde. Das ganze System der Völkerverbündnisse würde von neuem aufliegen.

Eine Sicherheit, daß die internationale Völkerverbündnisse wirklich im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens eingeleitet würde, gebe es nicht. Litvinow lehnte die französischen Pläne deshalb auf das entschiedenste ab und hoberte mit größter Entschiedenheit eine uneingeschränkte vollständige und radikale Abkündigung aller Armeen und Rüstungen jeder Art. Der Völkerverbund sei ein Abrüstungsausschuss, der vollständig ungenügend. Die Moskauer Regierung verlange völlige Gleichheit des Rechts für alle Staaten.

Feier in der Peterskirche.

Aus Anlaß des zehnten Jahrestages des Papstes.

— Rom, 13. Februar.

Von jubelndem Beifall einer nach Tausenden zählenden Menge begrüßt, hielt Pius XI. am 10. Jahrestag seiner Krönung seinen Einzug in die Peterskirche. Nachdem der Papst die heiligen Paramente und seine Tiara in der Kapelle des St. Sebastian angelegt und den Tragstuhl bestiegen hatte, erglänzte der päpstliche Zug durch die Kapelle der Maria in der Basilika. Im selben Augenblick stimmten die silbernen Trompeten die Paphimone an, und die Chortruppe in ein lautes Geseus aus. Vor der Kapelle trat der Papst auf einen goldenen Thron und begab sich zur Verehrung des hl. Sakraments in die Chortruppe. Danach ordnete sich der Zug von neuem und der Papst ließ sich durch das Spalier der päpstlichen Truppen zum Altar der Cattedra tragen, wo er von einem Thron aus der Messe beehrte.

Nach der Messe begab sich der Papst wieder in feierlichem Zuge bis hinter den Konfessionaltar. Dort forderte er, umgeben von seinen Kardinälen, die Gläubigen aller Welt auf, sich mit den Gebeten zu vereinigen, die er an den allmächtigen Herrn richten wolle im Hinblick auf die Gefahren und Mühen, von denen alle Nationen und die ganze

Menschheit jetzt betroffen sei, Gebete für den allgemeinen Frieden.

Dann sprach der Papst einige liturgische Gebete und teilte zum Schluss den feierlichen päpstlichen Segen mit neuem Beifall begleitet, kehrte der Papst sodann in die Gemächer zurück.

Pontifikatsamt in Berlin.

Aus Anlaß des Papstkrönungstages feierte die Apostolische Nuntiatur in Berlin, Orsini in der St. Marien Kirche unter Mitwirkung des gesamten Domkapitels ein feierliches Pontifikat. Bei der Feier ließ sich der Reichspräsident durch den Reichsfürstbischof Dr. Kaas vertreten. Das diplomatische Korps war zum Teil in Uniform erschienen. Ferner sah man die katholischen Bischöfe und Staatsminister.

Schlusssdienst.

Wahl des Nachfolgers für Dr. Heß erst nach der Preisenwahl.

— Berlin, 13. Februar. Die Wahl des Nachfolgers des Reichspräsidenten Dr. Heß wird nach der Preisenwahl am 1. März stattfinden. Die Wahlkommission des Reichspräsidenten wird am 1. März in Berlin zusammentreten und die neue Fraktion gebildet werden. Bis dahin ist der Reichspräsident Dr. Heß im Amt. Die Wahlkommission wird am 1. März in Berlin zusammentreten und die neue Fraktion gebildet werden. Bis dahin ist der Reichspräsident Dr. Heß im Amt.

Deutschnationale Vorstandsitzung am Mittwoch. — Berlin, 13. Februar. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist von Dr. Eugen Berger auf dem 17. Februar, nach Berlin einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Reichspräsidentenwahl und die kommenden Parlamentswahlen.

Uebertritt von Gils zu den Deutschnationalen. — Berlin, 13. Februar. Der frühere Reichslagsabgeordnete Oberst a. D. von Gils, der vor einiger Zeit aus dem Reichspartei ausgetreten war, hat seinen Uebertritt zum Deutschnationalen Volkspartei erklärt.

SPANGENBERGER LICHTSPIELE

SONNABEND UND SONNTAG
ABENDS PÜNKTLICH 8,15 UHR

Der aktuellste Film der Zeit!
Echt! Lebenswahr!

Packend von Anfang an!
Spannend bis zum Ende!

Furchbar sind die Menschensopfer, die alljährlich durch das Ge-pensel der geheimen Abreibung niedergemäht werden. Führende Politiker, Aerzte usw. führen einen erbitterten Kampf für eine endliche Reform des § 218: Der Film „Cyankali“ will sich als Kämpfer in ihre Reihen stellen.

CYANKALI

mit Grete Mosheim in 10 Akten.

— wie schön

war unsere Jugendzeit!
Möchten Sie für ein paar Stunden wieder zum Jungen werden — zum Jungen, dem das Herz noch heiß schlägt — dem die Welt noch weit noch weit offen steht?

Die Räuberbande

— gibt Ihnen Gelegenheit dazu! —
in 6 Akten.

Gute Musik

Geheizter Saal

Den besten Brennstoff
wohl ein jeder kennt,



Ohn' Rauch und Russ -
Unionbrikett sich nennt!

Zu haben bei: Karl Blumenstein, Kohlenhandlung.



Gesangverein

„Vierertel“

Dienstag abend 7,9 Uhr
Ueben für Kirchenkonzert.

Donnerstag abend 7,9 Uhr
1. u. 2. Voß

Freitag abend 7,9 Uhr
2. Tenor

Sonnabend abend 7,9 Uhr
1. Tenor

Ort: Schule

Der Vorstand.

Redegewandte
tucht. Herren m. Büro bei
ca. 600 bis 800 RM mon. ges.
A geb unter U. C. 999 Eisenach,
postl.-grnd.

Ein möbliertes
Zimmer
an einzelnen Herrn
oder Dame
zuvermieten
Näheres Platzgasse 62.

Bauschu

von G. Mohde. B. ogg. frei.
Polsterkurse und Vorrichtung
auf die Weiterprüfung.

Der Vorstand. 1 bis 2 Sem. u. Eisenbetonkursus.

Deutscher Kaiser

Sonnabend und Sonntag
großer

Bockbier-
Rummel



mit Konzert

Zum Ausschank
kommt **Ia. Bock**
der Hess.- und Herkulesbrauerei
ff. Bockwurst mit Brötchen 20 Pfg.

Wie sichere ich mein Eigentum?

Diebstahl erhalten Sie zuverlässige Auskunft durch den am

Sonntag, den 14. Februar nachm. 5 Uhr
im Saale des „Goldenen Löwen“ (Bertram)

Vortrag

des Herrn Direktor Emil Baral, Pforzheim

„Vaterhaus“-Bausparkasse, Pforzheim
größte und leistungsfähigste Bausparkasse im
Rg. Bez. Kass. I.

Innerhalb 20 Mon. 321000 RM. zinsfreie
Darlehn zugeteilt.

Der Besuch ist vollkommen frei und verpflichtet zu nichts.

Auskunft erteilen die Vereinsbank zu Pforzheim, Kass. I. und deren Zweigstellen in Spangenberg und Weidach.

Gemüsekonserven

H. Mohr.

Wie komme ich zu einem Eigenheim?

Wie schulde ich meine hochverzinslichen Hypotheken um?

Si rüber spricht
am Dienstag, den 16. Februar 1932, abends 8 Uhr
in Spangenberg im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“

Herr Landesobersekretär Groß
von der Öffentlichen Baukasse für den
Niederrheinbezirk (Kass. I.)

(Abteilung der Landestreuhandkasse, Kass. I.)

Eintritt frei!

Mittwoch 8 Uhr abends

Kirchenmusikalische Feierstunde in der Stadtkirche

Ertrag zum besten der Winterhilfe
Program 0,30 Mk.

Straßenbeleuchtung.

Wiederholt treten an den Magistrat Ersuchen ein, um Veränderung resp. Verbesserung der Beleuchtung in den Straßen der Stadt oder einzelner Gehöfte und Stadtecke einzuweisen zu lassen. Wir bringen deshalb zur allgemeinen Kenntnis, daß derartige Anträge bei der heutigen Finanzlage der Stadt nicht berücksichtigt werden können. Durch Beschluß der Stromkommission und des Magistrats ist festgestellt, daß die Straßenlampen von jetzt ab vom Eintritt der Dunkelheit bis um 10 Uhr abends brennen werden. Die Straßenlampen werden nach Bedarf vor der allgemeinen Straßenbeleuchtung in Betrieb gesetzt und brennen bis 11 Uhr abends. Hiermit erheben sich sämtliche bis jetzt gestellten Anträge und Anfragen. Weitergehende Anträge und Wünsche müssen leider unberücksichtigt bleiben. Wir legen aber das Vertrauen in die Bürgerkraft, daß sie die Stellungnahme des Magistrats versteht und sich in der heutigen Notlage mit Maßnahmen, wie sie getroffen sind, abfindet. Da wo einzelne Straßen oder Stadtecke noch nicht der Bürgerkraft für den Verkehr ungenügend beleuchtet sind, empfehlen wir sich eigener Taschenlampen zu bedienen.

Spangenberg, den 12. Februar 1932.

Der Magistrat, Stein.

Gesperrt

wird bis auf weiteres:
1.) Der Weg aus dem Stadtwald (Dachstuhl) nach der Schnellroderstraße, entlang den Reiterischen Grundstücken und den Wielen Gölz und Stöhr für den Durchgangsverkehr, sowie für die Holzabfuhr.
2.) Die Brücke über die Wisse am Mälderweg für sämtlichen Verkehr.

Als Holzabfuhrweg kann anstelle des gesperren Weges der Weg, der durch die Reiterischen Grundstücke geht, benutzt werden.

Spangenberg, den 12. Februar 1932.

Der Bürgermeister, Stein.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 13. Februar 1932.

Invokavit.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10½ Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Schnellrode.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Regel Weidbach.

Vorode 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Weidbach 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Vischrode 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Kirchliche Vereine.

Montag Abend 8 Uhr: Mäntelverein.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jungmädchenverein, Chorprobe.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Kirchenmusikische Feierstunde.

(Ertrag zum besten der Winterhilfe)

Donnerstag Abend 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe, Stille.